

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 120.

Montag, den 29. April.

1844.

Bekanntmachung.

Da nach Einführung des neuen Grundsteuersystems das Bestehen der bisherigen Quatember-Excurrenscasse nicht mehr erforderlich und von der hohen Behörde die Entschüttung des baaren Bestandes derselben angeordnet worden ist, so soll der Letztere, welcher einen Vertheilungs-Maßstab von 4 $\frac{1}{2}$ Quaternern nach den mit Anfang des Jahres 1843 bestandenen Anlagen darbietet, verfassungsmäßig an diejenigen Haus- und Grundstücksbesitzer, welche zu der erwähnten Excurrenscasse beigetragen haben, dergestalt vertheilt werden, daß die für jeden Einzelnen ausfallenden Beträge

- 1) denjenigen Haus- und Grundstücksbesitzern, welche sich zu Anfang des Jahres 1843 im Besitze ihrer Grundstücke befunden haben und dermalen noch befinden, auf den am 1. Mai d. J. gefällig werdenden zweiten Termin der von ihnen zu entrichtenden neuen Grundsteuern gutgeschrieben,
- 2) denjenigen Haus- und Grundstücksbesitzern, welche ihre Grundstücke seit Anfang des Jahres 1843 verkauft haben, durch die Stadtsteuer-Einnahme in der Zeit vom 15. bis 18. Mai d. J. gegen Quittung baar ausgezahlt werden

dagegen

sollen.

Leipzig, den 19. April 1844.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. **Gross.**

Bekanntmachung.

Die allhier angekommenen Messfremden, welche bis jetzt Aufenthaltskarten nicht abgeholt, so wie diejenigen Einwohner, welche die bei ihnen logirenden Fremden noch nicht angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, solches ungesäumt zu bewirken.

Hierbei wird bemerkt, daß die Gebühren für Ausfertigung einer Aufenthaltskarte 5 Ngr., und für Visirung eines Passes 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. betragen.

Wer über die gehörig erfolgte Meldung eine Bescheinigung zu erlangen wünscht, hat den Meldezettel doppelt einzureichen und empfängt sodann ein mit dem Stempel des unterzeichneten Amtes versehenes Exemplar zurück.

Leipzig, am 27. April 1844.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Lebenswürdigkeiten der Leipziger Ostermesse 1844.

(Fortsetzung.)

Die Gebrüder Johannowitsch haben sich in dieser Messe bereits einen so guten Ruf erworben, auch sprachen sich mehrere Verehrer derselben im Leipziger Tageblatt so weitläufig über sie aus, daß wir eigentlich nur das von jenen gespendete Lob zu bestätigen brauchen. Wir halten es jedoch für nöthig, noch hinzuzusetzen, daß viele von ihren gymnastischen Künsten für Leipzig noch ganz neu sind und man bei der großen Mannigfaltigkeit der oft wahrhaft malerisch-schönen Gruppen, doch nie, wenn man auch schon Aehnliches gesehen, ermüdet werden kann. Der jüngere Johannowitsch hat übrigens ein so hübsches Gesicht und etwas so Liebenswürdiger in

seinem ganzen Wesen, daß er schon deshalb die Gunst des Publicums gewinnen würde, wenn er auch nicht diese für einen zwölfjährigen Knaben wirklich beispiellose Geschmeidigkeit und Muskelkraft seines Körpers zeigte, durch die er mit den Vorzüglichsten seiner Kunstgenossen wetteifern kann.

Madame Seraphine Luftmann, welche vor zwei Jahren sich bereits in Leipzig eines so seltenen Beifalls zu erfreuen hatte, giebt ihre herkulischen Kunstvorstellungen zwar nicht auf dem gewöhnlichen Messchauplatz; ihre bewunderungswürdigen Kraftübungen reihen sich aber so gut an die der Gebrüder Johannowitsch an, daß wir ihrer so gleich mit einigen Worten gedenken müssen. Die junge Künstlerin ist eine so liebenswürdige Erscheinung, und verleugnet bei allen den kühnen Productionen, in denen sie mit Rappo, ihrem